

15444

VINCENT LÜBECK
MUSIKALISCHE WERKE

HERAUSGEGEBEN

IM AUFTRAGE DER OBERLEITUNG
DER GLAUBENSGEMEINDE UGRINO

VON

GOTTLIEB HARMS

UGRINO ABTEILUNG VERLAG
KLECKEN MDCCCXXI

ALS BEIHEFT ZU DIESER AUSGABE ERSCIEN:
GOTTLIEB HARMS: BEMERKUNGEN ZUR KULTISCHEN MUSIK
HANS HENNY JAHNN: DIE ORGEL UND DIE MIXTUR IHRES KLANGES

Mit Vorbehalt aller Rechte, ausschließlich des Aufführungsrechtes

UNGÜNSTIG DIE ZEIT, UNGÜNSTIG DER HINTERGRUND, VOR DEM DIE
 Herausgabe der Werke Vincent Lübecks sich vollzieht. Als vor zwei Jahren die neuernannte
 Oberleitung den Plan faßte, das Fragment seines Schaffens zu veröffentlichen, ward sie hinein-
 gerissen in den Strudel der Konsequenzen, die die Einführung eines alten Bundes in die Ein-
 richtungen einer durch Gesetze fremder Herkunft geregelten Allgemeinheit mit sich bringen
 mußte. Es galt, die Kulturarbeit Ugrinos zu retten, zu sichern in einer Welt, die noch nicht
 Raum gegeben für solche Ziele. Eine Tradition, allein geschaffen auf Grundlage geistiger Po-
 tentiale, allein getragen durch meteorartige Erscheinung übermenschlich Schaffender, ward
 einer Bestimmung entgegengeleitet aus dem Willen heraus, Symbole, Wallfahrtstätten, Sammelpunkte
 zu gestalten, daß der Segen einer mühevollen, arbeitsreichen, einsamen Geistigkeit den
 auch danach Suchenden nahe getragen werde. Aber erst nach mit ungekannter Schwere belas-
 tetem Erwägen ward der leere Raum geschaffen, in den der Name Glaubensgemeinde Ugrino
 hineingerufen wurde. Die Oberleitung aber verpflichtete sich auch zu der Aufgabe, die allein
 ihr Amt, ihren neuen Schritt zu rechtfertigen vermag: Die still Wirkenden am Bund Ugrinos,
 die verödeten Säulen in der Leere glichen, deren Leben wie eine Sage nur noch herübertönte,
 herauszuheben aus dem Ablauf von Zeit und Geschichte. Um der ahnungslosen Selbstver-
 ständlichkeit willen, mit der sie die Berufung ihres Schaffens erfüllten, um der naturhaften,
 gottseligen Bereitschaft willen, sich dem Wunder und dem zwecklosen Zweck ihres Gestaltens
 hinzugeben, mit dem sie den Ernst, den Reichtum und die Bestimmung des Seins erwiesen
 mit der einzigen Logik, die nicht im Wort ihr Gegenteil findet, ward die Kanonisierung als
 ein Recht eingeführt, das in dieser Welt des toten Dings, des erweisbaren Zwecks die Demut
 eines notwendigen Bekenntnisses ausdrückt, für das der Mut gefunden ward, bis zu jedem
 Ende einzustehen. Nicht schwächliche Anerkennung als Zins, nicht technische Fertigkeit sollte
 gekrönt werden, nicht Beziehungen im Zeitlichen, in der Verbannung eines Feindschaftlichen
 erwiesen werden. Nur die Trennung nach mäßig und unmäßig, Unterjochtem und Freiem,
 Nützlichem und Ewigem und ihre Übertragung in das Pathos von Gebärde und Kontur sollte
 ausgesprochen werden — nicht zur Erledigung, sondern zum ewig neuen Erlebnis sollte die Be-
 rufung geschehen. Ohne einen Glauben an einen fernen kultischen Dienst, wo jenseits vom
 Bedürfnis das Ergebnis aus den Kräften tiefster Urgefühle, zur Form erhoben, dämmert, nur
 Irrtum. Ohne Zuversicht der Weisheit aller Kräfte, die zwischen Mensch und Wesen, Mensch
 und Ding sich auswirken, keine Erlösung, nur Betäubung aus den Mühen, die wir leiden,
 nur Zeitliches in einem engen Ich der Zeit. — Kraft des Rechtes und der Pflicht sprach die
 Oberleitung auch die Kanonisierung der Werke Vincent Lübecks aus, die nicht nur für das
 Ritual der protestantischen Kirche, nicht nur durch die Kunstfertigkeit des Satzes, nicht allein
 durch die Größe der musikalischen Gedanken in einem abstrakten Sinne von höchster Bedeu-
 tung sind, vielmehr um des Zieles willen, dem sie zustreben, ihre erhabenste künstlerische
 Berufung und eine jenseitige Größe erlangen, die sie in solchem Ziel zu einer Einheit mit den
 Werken Palestrinas, Scheidts, Buxtehudes, Bachs und ihresgleichen macht. Über die Gesinnung
 Vincent Lübecks lehnen wir hinfort auf Grund des überragenden Zeugnisses seiner Werke be-
 harrlich und ausdrücklich die Diskussion ab. Die Angelegenheit seines Schaffens ist nicht
 mehr die Einstellung einem Verflrossenen gegenüber. Es ist wie ein Wort, das weder über-
 wunden noch abgegriffen werden kann. Wer es annimmt, wer es bespottet in seinem Haus, in
 einer Welt voll fremder Einstellung, das zu rügen oder gutzuheißen wird nicht
 über unsere Lippen kommen, denn wer taub den Tönen ist, der trägt die
 Gesetzmäßigkeiten dafür in seinem Wollen, in seiner Schuld.
 Wir aber bitten um Willigkeit, um die Kraft und
 den Adel, nicht zu lächeln, sondern
 zu genießen.

INDEX

Werke für Orgel

	pag.
PRAEAMBULUM ET FUGA EX G ^b	3
PRAEAMBULUM ET FUGA EX C	11
PRAEAMBULUM ET FUGA EX E	17
PRAEAMBULUM ET FUGA EX C ^b	24
PRAEAMBULUM ET FUGA EX D ^b	28
PRAEAMBULUM ET FUGA EX F	38
ICH RUF ZU DIR HERR JESU CHRIST	42
NUN LASST UNS GOTT DEM HERREN (FRAGMENT)	56

Klavierübung

PRAELUDIUM, FUGA, ALLEMANDE, COURANTE, SARABANDE, GIQUE	63
LOBT GOTT IHR CHRISTEN ALLZUGLEICH IN EINER CHACONNE	76

Kantaten

GOTT WIE DEIN NAME	79
WILLKOMMEN SÜSSER BRÄUTIGAM	97
HILF DEINEM VOLK	107

Nachweise	123
-----------	-----

WERKE FÜR ORGEL

